

„Volksabstimmung statt Autonomiekonvent!“

Von - Januar 17, 2016

„Autonomiekonvent ist das Geld nicht wert und einzig ein dubioses Wahlversprechen gegenüber dem PD. Wir wollen Volksabstimmung zur Zukunft Südtirols jetzt!“, so die Freiheitliche Landtagsabgeordnete, Ulli Mair.



Die freiheitliche Landtagsabgeordnete Ulli Mair

„Francesco Palermo ist trojanisches Pferd“

„Die mediale Berichterstattung bestätigt unseren freiheitlichen Vorwurf an diesem Konvent, der ein Eingeständnis der SVP gegenüber dem PD ist, denn es ist klar ans Tageslicht gerückt, dass der SVP-Partner PD autonomiepolitische Positionen vertritt, die nie und nimmer tragbar sind. Es gibt haufenweise Belege dafür, dass autonomiepolitische Positionen vertreten werden, die nicht im Interesse Südtirols sind, sondern ausschließlich interethnischer linker Kräfte“, schreibt die L.Abg. Ulli Mair in einer Presseaussendung, die nach wie vor die Meinung vertritt, dass Südtirol gut daran täte, den Konvent abzusagen.

„Wir Freiheitlichen haben mit Konsequenz darauf hingewiesen, dass Francesco Palermos Autonomiekonvent ein Trojanisches Pferd gegen unsere Autonomie ist. Diese Kritik sei an dieser Stelle wiederholt und wurde im Rahmen eines Minderheitenberichtes im Landtag behandelt. Wir sind bei den Ober-Erneuern natürlich auf taube Ohren gestoßen.“

„Ein PR-Gag!“

„Der Autonomie-Konvent hat einen Haken und dieser Haken ist Italien. Der italienische Zentralismus wird drückender – und dabei spielt auch der PD seine Rolle als Regierungspartei. Und bei allem Verständnis: Das Land Südtirol verzichtet auf 1,5 Milliarden Euro die man dem Staat überlässt, obwohl uns dieses Geld zustehen würde. Was ist das für eine Autonomie, bei der der Landeshauptmann einfach so über 1,5 Milliarden von uns entscheiden darf? Ist das partizipativ? Offen? Neu? Da hätte man vorbildhaft vorgehen und das alles breit diskutieren können. Dieser Konvent ist eine reine Augenauswischerei und ein PR-Gag.“, so Mair.

Sie fordert anstatt der Durchführung eines Autonomiekonventes eine Volksabstimmung über die Zukunft Südtirols.

